Rathaussplitter

Bürgermeister Norbert Swoboda teilte mit, dass die Gemeinde nach der vorläufigen Mitteilung des Regierungspräsidiums Freiburg für das Vorhaben „Gestaltung Ortsmitte“ im Bereich Rathaus und Volksbank „eine Investitionshilfe in Höhe von 200.000 EUR aus dem Ausgleichsstock bekommt. „Beantragt hatten wir 400.000 EUR allerdings wurde bei der Beantragung eine Förderung aus dem Landessanierungsprogramm mit 150 EUR je Quadratmeter zugrunde gelegt. Diese Förderung wurde zwischenzeitlich sehr deutlich auf 250 EUR je Quadratmeter angehoben. Unter Berücksichtigung der neuen Zahlen vom Ausgleichsstock und aus dem Landessanierungsprogramm werden sich die ursprünglich eingeplanten Eigenmittel der Gemeinde in Höhe von 226.000 EUR auf 259.000 EUR erhöhen“, berichtete er. In diesem Zusammenhang kündigte er einen weiteren Besprechungstermin für die Ausführungsplanung mit den Planern Herrn Rolfes und Herrn Weigel für den 30.07.2019 an. Er gab zu bedenken, dass sich die Gesamtkostenschätzung auf 878.000 EUR beläuft. Zudem gab er zu bedenken, dass eine reine Sanierung der Pflasterflächen, die nicht förderfähig gewesen wären, Sanierungskosten von 365.000 EUR verursacht hätten. „Eine reine Sanierung im Istbestand hätte somit rund 100.000 EUR an Mehrausgaben gegenüber der jetzigen Planung mit dem Zuschüssen bedeutet“, freute er sich.

Zudem teilte er mit, dass im hinteren Bereich des Kammermartinsdobel ein Wasserrohrbruch bei der öffentlichen Wasserleitung zu verzeichnen war. Voraussichtlich muss die Wasserleitung im hintersten Teil des Kammermartinsdobel im Bereich der Gebäude 36 bis 45 mittelfristig bei Kosten von 45.000 EUR saniert werden. Ein weiterer Wasserrohrbruch im Bereich Hölzle 80 habe die Dringlichkeit der Sanierung der Kreisstraße 5528 aufgezeigt. Geplant ist bekanntlich, dass im Zuge der Sanierung der Kreisstraße die Wasserleitung dort ebenfalls erneuert wird.

Bei den Terminen verwies er auf die Sommertour von Dr. Volker Kauder (CDU) am 26.07.2019 im Geschwister Heine Kindergarten. Zudem verwies er auf die Sommerfeste der einzelnen Vereine und auf das Kinderferienprogramm.

Kämmerer Rainer Betschner teilte mit, dass die Felssanierung im Bereich Wittum Kosten in Höhe von 28.000 EUR verursacht hat.

Zudem beantwortete er eine frühere Anfrage aus der Mitte des Gemeinderates. Er teilte mit, dass die Gemeinde bereits Mitte der Siebzigerjahre für die Übernahme des Gebäudes und die weitere Nutzung im Bereich der Bushaltestelle „Friedhof“, damals von der früheren EVS, eine Entschädigung von 30.000 DM erhalten hat.

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp nahm zur eingerichteten Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h beim Kindergarten Stellung. Diese Anordnung erfolgte vom Landratsamt Rottweil, vollzogen durch die Straßenmeisterei. „Zwischenzeitlich sind zahlreiche Anfragen eingegangen warum in diesem Bereich sowohl tal- als auch bergwärts kein Aufhebungszeichen bzw. eine Beschilderung auf 50 km/h erfolgt ist. Die Festlegung wurde nicht vergessen, das Landratsamt hat bisher bewusst hierauf verzichtet. Dies werde in anderen Kreisgemeinden auch so gehandhabt. Die Verkehrsbehörde argumentiere, dass bereits zu Beginn der Zone 30 das Zeichen 50 erkannt werden kann, sodass Autofahrer geneigt sind, kaum oder nur unmerklich abzubremesen. Dies wäre zum Nachteil von Kindern und Fußgängern. Verkehrsrechtlich sei die Situation ohnehin so, dass wenn der Gefahrenbereich Kindergarten passiert ist, die Begrenzung nicht mehr gilt, sodass dann dort automatisch 50 km/h, auch ohne offizielles

Aufhebungsschild gefahren werden darf. Allerdings werde genau die gleiche Situation wohl von verschiedenen Straßenverkehrsbehörden verschieden gehandhabt", berichtete er. Er teilte mit, dass die Straßenverkehrsbehörde, das Landratsamt Rottweil, den Sachverhalt vom Regierungspräsidium Freiburg prüfen lasse. Sofern von dort eine Anordnung komme, dass eine Aufhebungsbeschilderung sein muss, werde diese noch angeordnet. Allerdings mit der Folge, dass dies in den gesamten Kreisgemeinden zu erfolgen hat.

Außerdem teilte Hauptamtsleiter Andreas Kaupp mit, dass im Bereich einer Wendefläche im Neubaugebiet „Hölzleshof" ein kleiner Grundstücksverkauf an einen Anleger der dort eine kleine Fläche für die Erstellung einer Garage benötigt, getätigt wird

Im Rahmen der Bürgerfragestunde forderte Manfred Haas, das frühere Hauptschulgebäude weiter energetisch zu sanieren. Die Schule benötige viel Energie und er schlug vor, eine Wärmebedarfsberechnung durchzuführen. Insbesondere im Deckenbereich der Pausenhalle, aber auch im Dachbereich sei Potenzial mit entsprechenden Maßnahmen Energieeinsparungen zu erwirken. Bürgermeister Norbert Swoboda gab in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass bereits früher das Kosten-Nutzen-Verhältnis entsprechend geprüft worden ist und insgesamt Einsparungsmöglichkeiten bei den Verbräuchen nicht im Verhältnis zu den entstehenden Kosten stehen.

Im Rahmen der Anfragen regte Johannes Geprägs an, bei der Stadt Schramberg nachzufragen ob der Stadtbus auf Lauterbach ausgedehnt werden kann. Zudem regte er an, in der Aussegnungshalle den Aufbahrungsbereich zu sanieren bzw. besser zu gestalten. Auf seine Anfrage hin bestätigte Bauhofleiter Felix Belke, dass im Bereich Wittum immer noch Probleme hinsichtlich des Straßenbelags bestehen, dass der Bauhof jedoch regelmäßig Sand einstreue um die Situation zu verbessern. Auf Anfrage von Hubert Nagel bestätigte Bauhofleiter Felix Belke, dass die Container im Bereich des neu angelegten Parkplatzes beim Friedhof nach der Baumaßnahme wieder nach unten umgesetzt werden. Eine weitere Anfrage von Hubert Nagel betraf die Parkierung eines Busses im Bereich des Friedhofparkplatzes. Diesbezüglich erfolgt eine Ansprache an den betroffenen Busfahrer.

Auf Anfrage von Georg Buchholz bestätigte Bürgermeister Norbert Swoboda, dass hinsichtlich der Ausschreibung des neuen geplanten Kessels bei der Schulheizung absolut vergleichbare Fabrikate ausgeschrieben werden.

Erich Fehnbacher sprach die Müllentsorgung am Sammelplatz für den Trombachweg an. Er schlug vor, dort die jeweiligen Gebäudeeigentümer anzusprechen, damit diese die Müllsäcke erst direkt am Tag an die Sammelstelle stellen. "Bei der letzten Abfuhr hat es dort massive Verschmutzungen gegeben", berichtete er.

1. Zwischenbericht zum Haushaltsplan 2019 im Gemeinderat

Einen 1. Haushaltszwischenbericht zum Haushaltsplan 2019 erstattete Kämmerer Rainer Betschner in der 1. Sitzung des neuen Gemeinderates. Er teilte mit, dass beim Einkommensteueranteil ein Minus von ca. 4.000 EUR zu erwarten ist während der Anteil an der Umsatzsteuer um voraussichtlich 10.000 EUR steigen wird.

„Die Gewerbesteuer liegt leider derzeit 35.000 EUR unter dem Haushaltsplanansatz. Sehr erfreulich ist, dass aufgrund der leicht steigenden Einwohnerzahl die

Schlüsselzuweisungen vom Land um etwa 60.000 EUR höher ausfallen werden als geplant", berichtete er. Er teilte mit, dass im Bereich des Kindergartens ab 2020 mit einem Mehraufwand von 60.000 EUR gerechnet werden muss, da durch die zusätzliche Gruppe eine weitere Erzieherin eingestellt werden muss. Als erfreulich bezeichnete er die Tatsache, dass dieses Jahr der Abmangel um ca. 80.000 EUR geringer ausfallen wird als geplant, da der Zuschussanteil des Landes zugenommen hat.

Er gab zu bedenken, dass durch die defekte Heizungsanlage in der Grundschule außerplanmäßige Mehrkosten entstehen. Weiter verwies er auf den Werbeetat der Tourist Information u.a. mit Beschilderungen für den Yogapfad. Zudem gab er zu bedenken, dass bei der Straßenunterhaltung noch ein Reparaturstau ansteht, der mittel- und langfristig abgearbeitet werden muss. Als weitere Großprojekte nannte er die Neugestaltung des Schulhofes und der Einmündung der Kreisstraße in die L 108. Bei beiden Projekten lassen sich endgültige Abrechnungszahlen noch nicht ermitteln. Beim Eigenbetrieb Wasserversorgung verwies er auf die derzeitigen Sanierungsmaßnahmen in der Pumpstation Benat und am Hochbehälter Hardtskäfte. Anhand des Submissionsergebnisses wird mit geringeren Kosten als veranschlagt gerechnet. Beim Ausblick verwies er darauf, dass nach dem guten Jahresergebnis von 2018 davon auszugehen ist, dass sich die Finanzlage der Gemeinde durch sinkende Gewerbesteuererinnahmen verschlechtern wird. Zudem verwies er auf die schwächere Konjunktur, die sich auch bei der Gemeinde durchschlagen wird. Weiter verwies er auf den Schuldendienst der Gemeinde, der in den nächsten Jahren durch anstehende Projekte eher steigen wird. Als sehr erfreulich bezeichnete er die derzeitige Niedrigzinsphase, sodass die Zinsbelastungen sehr stabil bleiben. Für die künftigen Jahre gelte es abzuwarten, wie sich die Wirtschaft generell weiterentwickelt. Anschließend verwies er auf eine umfangreiche Liste mit dem derzeitigen Bearbeitungsstand der einzelnen Projekte und Maßnahmen für das Jahr 2019. In diesem Zusammenhang erkundigte sich Georg Buchholz nach einer möglichen Notzufahrt für den Bereich Wittum. Erich Fehrenbacher bat, die Planungen hinsichtlich des Sportheims mit dem Fußballverein voranzutreiben, zudem erkundigte er sich nach der möglichen Neubeschaffung eines Gerätes für Rissesanierungen. Insgesamt nahm der Gemeinderat den 1. Zwischenbericht zum Haushaltsplan 2019 zur Kenntnis.

Neuer Gemeinderat in der letzten Sitzung vor der Sommerpause verpflichtet

Johannes Geprägs, Tobias Fehrenbacher und Sonja Rajsp neu - sowie Hubert Nagel wieder im Gemeindeparlament

Zu Beginn der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause konnte Bürgermeister Norbert Swoboda den neuen Gemeinderat verpflichten. Zunächst stellte er fest, dass keine Hinderungsgründe für das Eintreten in den Gemeinderat bestehen. Anschließend ging er auf die zurückliegende Gemeinderatswahl ein. „Erfreulich war, dass sich immerhin 20 Personen um ein Gemeinderatsmandat beworben haben“. „Als erfreulich bezeichnete er die Wahlbeteiligung von 64,5 %, die damit um 3,5 % höher lag als 2014. Er stellte fest, dass die CDU und die UBL jeweils 6 Sitze erobern konnten, wobei die CDU auf 9.121 Stimmen und die UBL auf 7.998 Stimmen kam. Das

Durchschnittsalter des neuen Gemeindeparlaments liegt bei 52,75 Jahren und hat sich damit um 4,3 Jahre erhöht. Neu in der Mitte des Gemeinderates konnte er Johannes Geprägs, Tobias Fehrenbacher und Sonja Rajsp begrüßen. Als „Wiedereinsteiger“ bezeichnete er Hubert Nagel, der bereits früher dem Ratsgremium angehört hatte. Danach ging er auf die erzielten Stimmzahlen der einzelnen Bewerber ein.

Anschließend ging er auf die Aufgaben eines Gemeinderatsmitglieds ein. „Als neu gewähltes Ratsmitglied haben sie von den Bürgerinnen und Bürgern für die kommenden 5 Jahre den Auftrag erhalten, die Gemeinde zu gestalten und weiter zu entwickeln“, sagte er. Zudem haben Gemeinderäte die Verpflichtung, das Wohl der Gemeinde und ihrer Einwohner zu mehren. „Als Gemeinderat stehen sie auch in einem enormen Spannungsverhältnis zwischen den Wünschen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger und dem sogenannten Gemeinwohl. Hier gilt es, immer gerecht und sorgfältig abzuwägen zwischen privaten Einzelinteressen, die zwar berechtigt sein können aber im Widerspruch zum öffentlichen Interesse dem Gemeinwohl stehen können. Die schwierige, manchmal fast nicht lösbare Aufgabe ist es deshalb nur Teile zu hören aber das Ganze zu sehen“, gab er zu bedenken.

Er forderte die Gemeinderäte auf, konstruktiv und sachorientiert an der Lösung der Zukunftsaufgaben der Gemeinde mitzuarbeiten. „Sie werden daher manchmal auch ein dickes Fell benötigen und müssen Entscheidungen des Gemeinderates nach außen vertreten“, gab er zu bedenken.

Danach ging er auf die finanzielle Situation der Gemeinde ein und gab zu bedenken, dass noch zahlreiche Aufgaben abzuarbeiten sind und es trotzdem Ziel sein müsse, die Verschuldung möglichst wieder zu senken. In diesem Zusammenhang zitierte er Theodor Heuss mit den Worten „Sparen heißt, die richtige Mitte zu finden zwischen Geiz und Verschwendung“.

Anschließend wies er die neu zu verpflichtenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auf ihre Rechte und Pflichten hin. Explizit verwies er auf die Verschwiegenheitspflicht bei nichtöffentlichen Beratungen sowie auf Befangenheitsvorschriften, Steuergeheimnisse und Vertretungsverbote.

Danach nannte Bürgermeister Norbert Swoboda ausführlich die künftigen anstehenden Aufgaben und Projekte der Gemeinde.

Letztlich bat der Bürgermeister, die Verwaltung nicht als Gegner sondern als Partner zu sehen. Er forderte die neuen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auf, ihr jeweiliges Fachwissen in die Gremiumsarbeit einzubringen, Elan zu zeigen und auch Mut zu haben, nicht leichte Entschlüsse zu fassen.

Danach sprachen die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die feierliche Verpflichtungsformel und anschließend nahm Bürgermeister Norbert Swoboda den Handschlag ab. Er überreichte allen Mitgliedern des Gemeinderates eine Urkunde sowie Fachliteratur, eine Zusammenstellung der gemeindlichen Satzungen und die Gemeindeordnung, „damit alle Gemeinderäte das Handwerkszeug für die nächste Legislaturperiode haben“.

Rolf Buchholz zum 1. Bürgermeister-Stellvertreter und Sonja Rajsp als 2. Stellvertreterin gewählt

Gemeinderat bestimmt personelle Zusammensetzung der 3 gemeinderätlichen Ausschüsse

Zu Beginn der neuen Legislaturperiode des Gemeinderates waren zunächst die Stellvertreter des Bürgermeisters zu wählen und die Ausschüsse zu besetzen. Jeweils einstimmig wählten die Mitglieder des Gemeinderates Rolf Buchholz zum 1. Stellvertreter und Sonja Rajsp zur 2. Stellvertreterin des Bürgermeisters. Der Ausschuss für Verwaltung, Wirtschaft und Tourismus besteht künftig aus Georg Buchholz, Rolf Buchholz, Sonja Rajsp und Stefan Weinmann. Stellvertreter dort sind Hubert Nagel, Erich Fehrenbacher, Martin King und Doris Moosmann. In den Ausschuss für Umwelt und Technik wurden Erich Fehrenbacher, Ralf Schlögel, Martin King und Tobias Fehrenbacher gewählt. Stellvertreter sind dort Johannes Geprägs, Rolf Buchholz, Ansgar Fehrenbacher und Sonja Rajsp. In den neu gegründeten Ausschuss für Vereine, Familie und Soziales wurden Johannes Geprägs, Hubert Nagel, Ansgar Fehrenbacher und Doris Moosmann gewählt. Die Stellvertretung übernehmen Ralf Schlögel, Georg Buchholz, Tobias Fehrenbacher und Stefan Weinmann. Als Mitglied im gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Schramberg wurde Ansgar Fehrenbacher gewählt, die Stellvertretung übernimmt Rolf Buchholz. Im Beirat für geheimzuhaltende Angelegenheiten sind die beiden Stellvertreter des Bürgermeisters Rolf Buchholz und Sonja Rajsp vertreten.

Veränderungen bei den beschließenden Ausschüssen des Gemeinderates

Neuer Ausschuss für Familie, Vereine und Soziales wurde gegründet - Ausschuss für Verwaltung, Wirtschaft und Tourismus anstelle der beiden seither bestehenden Ausschüsse

Bezüglich der beschließenden Ausschüsse des Gemeinderates hatte die UBL-Fraktion im Vorfeld der Gemeinderatssitzung vorgeschlagen, die Ausschüsse umzugestalten und umzubenennen. Diesbezüglich schlug sie vor, den Ausschuss für Verwaltung, Industrie, Handel und Gewerbe zum Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus zusammenzufassen. Zudem schlug sie vor, mit dem Ausschuss für Familie, Vereine und Soziales einen neuen Ausschuss zu gründen. Beim Ausschuss für Umwelt und Technik (AUT) wurde vorgeschlagen, ihn in Ausschuss für Bauen und nachhaltige Entwicklung umzubenennen. Die CDU-Fraktion konnte diese Vorschläge teilweise mittragen, verlangte jedoch, dass die Bezeichnung Verwaltung im Ausschuss mit verwendet wird. So beschloss der Gemeinderat, künftig den entsprechenden Ausschuss „Verwaltung, Wirtschaft und Tourismus“ zu benennen. Beim Ausschuss für Umwelt und Technik (AUT) verbleibt es bei der derzeitigen Bezeichnung. Ausdrücklich begrüßte die CDU-Fraktion den neuen Ausschuss für Familie, Vereine und Soziales, der durch ebenfalls einstimmigen Beschluss eingerichtet wurde.

Neuer Kessel für die Heizungsanlage in der Schule erforderlich

Teure Reparatur kommt für den Gemeinderat nicht mehr in Frage - kurzfristige Ausschreibung und Einbau noch vor der Heizperiode

Bereits in der vorletzten Sitzung am 01.07.2019 wurde der Gemeinderat von großen Problemen mit der Heizungsanlage, explizit mit dem Kessel, unterrichtet. Im Bereich der Kühlungskanäle sind mehrfach Spannungsrisse aufgetreten, sodass massiv Wasser ausgelaufen war. Der Gemeinderat musste nun entscheiden, ob eine Reparatur noch in Frage kommt oder ob ein neuer Kessel eingebaut werden muss. Für die Reparatur lag ein Angebot der Kessel-Herstellerfirma mit über 20.000 EUR vor. Je nachdem, ob bei der Demontage weitere Schäden entstehen, werde sich diese Summe aber nochmals um 3.000 EUR erhöhen. Alternativ lag dem Gemeinderat ein Angebot für einen neuen Pelletsheizkessel vor, die Kosten konnten diesbezüglich aus Wettbewerbsgründen in der Gemeinderatssitzung noch nicht öffentlich genannt werden.

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte mit, dass der Kesselhersteller die Qualität des Heizungswassers als Ursache für die Verstopfungen der Kühlungskanäle genannt hat. „Allerdings hat die uns betreuende Heizungsfirma festgestellt, dass das Heizungswasser in Ordnung ist“, sagte er. „Nunmehr behauptet die Herstellerfirma, dass Ablagerungen im Heizungskreislauf zu den Verstopfungen geführt haben könnten“. Insgesamt befürchteten auch die Mitglieder des Gemeinderates, dass der vorhandene schadhafte Kessel im Winter erneut ausfällt.

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte mit, dass die Gewährleistung leider bereits vor über 2 Jahren abgelaufen ist.

Er gab bekannt, dass zur Frage einer möglichen Vergabe mit dem kommunalen Prüfungsamt des Landratsamtes Rottweil Kontakt aufgenommen worden ist. Die Reparatur könne an die Herstellerfirma, sofern gewünscht, beauftragt werden. Im Falle einer Neubeschaffung des Kessels ist eine beschränkte Ausschreibung zwingend zu veranlassen. Ein Ingenieurbüro muss mindestens drei leistungsfähige Firmen anschreiben.

Ansgar Fehrenbacher sprach mögliche Konstruktionsfehler im Bereich des seitherigen Kessels an, ggf. könnte diesbezüglich ein Gutachten eingeholt werden, um die Herstellerfirma noch belangen zu können. Martin King sprach die Umstellung der Befüllung bereits vor vielen Jahren von Heupellets auf Holzpellets an. Die anwesenden Fachleute der betreuenden Heizungsfirma Fleig bestätigten, dass dies für die Anlage völlig unproblematisch ist. Auch Rolf Buchholz bat zu prüfen, ob versteckte Mängel bei der erst 7 Jahre alten Anlage vorhanden sein könnten. Auf seine Anfrage hin bestätigten die Fachleute, dass anstelle des seitherigen 275 KW-Kessels ein etwas kleinerer Kessel mit 250 KB selbst für die Spitzenlast ausreichen würde. Erich Fehrenbacher regte an, beim Ausbau der Anlage zu prüfen ob eine Fehlkonstruktion vorliegt und bat, gegebenenfalls einen Sachverständigen zuzuziehen. Auch Johannes Geprägs hielt eine Materialprüfung für sinnvoll. Stefan Weinmann bat ebenfalls nachzufragen, ob gleichartige Kessel ebenfalls ähnliche Probleme aufweisen würden. In diesem Zusammenhang bat er, Kontakt mit dem damals planenden Ingenieur aufzunehmen. „Das Institut Hohenheim, das damals bei der Musterprojektanlage mitgewirkt hat, könnte auch angefragt werden“ sagte er. Hubert Nagel gab zu bedenken, dass es sich damals

um ein Pilotprojekt gehandelt hat und die Gemeinde ein gewisses Risiko eingegangen ist.

Einigkeit bestand jedoch im Gemeinderat, es aufgrund des hohen Risikos nicht mehr mit einer Reparatur zu versuchen. Auf Vorschlag von Bürgermeister Norbert Swoboda beschloss der Gemeinderat, einen neuen Kessel zu beschaffen. Mit der Ausschreibung wurde das Ingenieurbüro Weingärtner beauftragt. Nach der Einholung von 3 Angeboten kann die Verwaltung direkt an den günstigsten Bieter vergeben, da die Zeit drängt. Zudem beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung zusammen mit den Fachleuten zu prüfen, ob aufgrund der kurzen Haltbarkeit des Kessels doch noch Regressansprüche geltend gemacht werden können, obwohl die Gewährleistungsfrist abgelaufen ist.

Kosten für die Sanierung der Galerie "Wilhelm Kimmich" erhöhen sich deutlich

Antrag auf neue Kostenermittlung für das Gebäude Galerie und das Haus des Gastes findet keine Mehrheit im Gemeinderat - Ausschreibung der Arbeiten wird baldmöglichst durchgeführt - Bezuschussung im Rahmen der Ortskernsanierung liegt bei 51 %

Eine erneute Beratung über die Sanierung der Galerie "Wilhelm Kimmich" gab es in der letzten Gemeinderatssitzung am 24. Juli 2019. Die Leitung des Tagesordnungspunktes hatte der stellvertretende Bürgermeister Rolf Buchholz übernommen, da bei Bürgermeister Norbert Swoboda und Hubert Nagel eine Befangenheit als 1. und 2. Vorsitzender des Kunstvereins „Wilhelm Kimmich“ vorlag. Zunächst erläuterte Hauptamtsleiter Andreas Kaupp die seitherige Entwicklung hinsichtlich der möglichen Sanierung der Galerie "Wilhelm Kimmich". „Diesbezüglich hat der Gemeinderat bereits mehrfach beraten. In der Gemeinderatssitzung vom 19.03.2018 wurde ein Grundsatzbeschluss für die Sanierung gefasst unter der Voraussetzung dass ein genehmigtes Marketingkonzept vorliegt. In der Gemeinderatssitzung vom 25.09.2018 hat der Gemeinderat dann dem vorliegenden Marketingkonzept zugestimmt“, erläuterte er.

Nach diesem Beschluss wurden die Planungen intensiviert und es erfolgten einige Absprachen mit dem Planer Architekt Jürgen Bihlmaier sowie Fachleuten, u.a. mit dem Kreisarchivar und Vorsitzenden des Kuratoriums des Kunstvereins, Bernhard Rüth. Beim ursprünglichen Beschluss am 19.03.2018 gingen Gemeinderat und Verwaltung von Kosten in Höhe von 570.400 EUR aus. Architekt Jürgen Bihlmaier hat die neueste Kostenschätzung zwischenzeitlich detailliert ausgearbeitet und mit Zahlen belegt. Diese beläuft sich nunmehr auf 770.000 EUR. Die Kostenerhöhung liegt wesentlich im Bereich der technischen Gewerke (Lüftung, Elektrotechnik, Einbruchssicherung, etc.). Sehr erheblich ist auch die allgemeine Preissteigerung in den letzten 2 Jahren. Die Schätzung von 570.400 EUR stammt bereits vom 09.10.2017.

Er gab bekannt, dass im Haushaltsplan 2019 für die Sanierung der Galerie 571.000 EUR finanziert sind. Diese setzen sich zu 51 % aus einem Zuschuss aus der Ortskernsanierung und aus 49 % aus Eigenmitteln der Gemeinde zusammen.

„Die Kostenerhöhung von rund 200.000 EUR würde bedeuten, dass sich der Zuschuss aus der Ortskernsanierung um gut 100.000 EUR (51 %) erhöht, während die Eigenmittel, die die Gemeinde zur Verfügung stellen muss, sich um knapp 100.000 EUR (49 %)

erhöhen. Letztlich wird der Eigenanteil der Gemeinde bei Kosten in Höhe von 770.000 EUR insgesamt bei 377.300 EUR (49 %) liegen".

Er gab bekannt, dass für den Bereich der Ausstellungskonzeption (Stellwände etc.) der Kunstverein einen Zuschussantrag bei den oberschwäbischen Elektrizitätswerken (OEW) und der Kreissparkassenstiftung stellen wird, sodass sich die Kosten, sofern ein Zuschuss gewährt wird, noch etwas verringern werden.

Neben der Kostenschätzung verwies Hauptamtsleiter Andreas Kaupp auch auf den vorliegenden Maßnahmenbericht und den Zeitplan. "Vorgesehen ist, nach der Ausschreibung mit den Arbeiten noch im Spätherbst zu beginnen", sagte er.

Anschließend erläuterte der anwesende Architekt Jürgen Bihlmaier ausführlich den Umfang der Maßnahmen. Insbesondere ging er auf die gestiegenen Kosten ein. "Leider haben sich im Bereich der technischen Gewerke starke Steigerungen ergeben". Zudem verwies er auf die allgemeinen Preissteigerungen von ca. 15 % in den letzten 2 Jahren. Auch die Lichttechnik und die neue Anordnung des Liftes neben dem Narrenbrunnen verursachen höhere Kosten.

Ralf Schlögel befürchtete, dass nach der neuen Kostenberechnung bis zur Fertigstellung weitere Kostenerhöhungen kommen können. „Ich befürchte, dass uns bei diesem Projekt die Kosten davonlaufen“, gab er zu bedenken. Architekt Jürgen Bihlmaier teilte hierzu mit, dass aus seiner Sicht alle Gewerke ausreichend kalkuliert sind, dass aber unvorhergesehene Überraschungen eintreten können. Auf Anfrage von Tobias Fehrenbacher bestätigte Architekt Jürgen Bihlmaier, dass zunächst die Fenster ausgeschrieben werden sollen, damit dort zuerst der Einbau erfolgen kann und anschließend gegebenenfalls über den Winter die zahlreichen Innensanierungen durchgeführt werden können. Johannes Geprägs schlug vor, das Gebäude eventuell um ein oder 2 Stockwerke zu verkleinern. Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte hierzu mit, dass bereits vor einigen Jahren eine Dachsanierung durchgeführt worden ist. Sonja Rajsp bat, das Projekt nochmals grundsätzlich zu diskutieren. Sie gab zu bedenken, dass auch das Marketingkonzept Kosten verursacht. Doris Moosmann befürchtete trotz der vorgesehenen Sanierungen weitere Kosten am Gebäude der Galerie. „Die jetzige Sanierung ist aus meiner Sicht keine Komplettsanierung des Gebäudes“, sagte sie. Sie forderte vor einer Ausschreibung eine neue Kostenschätzung zu erstellen in welche alle zukünftigen Kosten auch einer Dämmung der Galerie einbezogen werden. Zudem forderte sie eine Kostenschätzung für den Einbau entsprechender Räumlichkeiten im Haus des Gastes. „Auch die Kostenermittlung als Marketingkonzept gehört für mich dazu“. Sie stellte den Antrag, die genannten Kostenschätzungen zunächst durchführen zu lassen. Architekt Jürgen Bihlmaier teilte mit, dass eine weitergehende Dämmung am Gebäude nicht vorgesehen ist. „Diese wird aus meiner Sicht für das doch relativ alte Gebäude eher schädlich sein. Zudem sind die derzeitigen Maßnahmen bereits so mit dem Regierungspräsidium abgestimmt. Die entsprechenden geplanten Maßnahmen u.a. mit dem Einbau der neuen Fenster sind ausreichend. Er teilte mit, dass aus seiner Sicht kurzfristig auch keine weiteren Sanierungskosten am Gebäude anfallen.

Stefan Weinmann gab zu bedenken, dass der wesentliche Anteil der Kostensteigerung auf die allgemeine Preissteigerung in den letzten 2 Jahren zurückzuführen ist. „Dies ist leider bei derzeitigen Maßnahmen ein normaler Vorgang“. Er schlug vor, die Maßnahme jetzt so durchzuziehen, bat aber, unbedingt das Marketingkonzept konsequent zu verfolgen. Auch Ansgar Fehrenbacher teilte mit, dass die ursprüngliche Schätzung nicht so schlecht war. Die Verbesserungen sind nachvollziehbar und sollten durchgeführt

werden.“ Die Kosten sind seriös ermittelt, sodass jetzt ausgeschrieben werden kann“, sagte er.

Erich Fehrenbacher sprach mögliches Einsparpotenzial an. Er schlug vor, eine Entfeuchtungsanlage statt einer Lüftungsanlage einzubauen. Architekt Jürgen Bihlmaier teilte hierzu mit, dass er selbst diese Fragestellung für richtig hält. „Diesbezüglich wird noch ein Gespräch mit einem Fachingenieur stattfinden um diese Alternative zu prüfen. Zudem forderte Erich Fehrenbacher zu prüfen, ob Eigenleistungen wie früher beim Gemeindehaus möglich sind. Auch Johannes Geprägs sprach die mögliche Nutzung von Vereinen an. Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte hierzu mit, dass den Vereinen die Nutzung der Galerie immer wieder, und dies regelmäßig, bei den Vereinsvorstandesitzungen angeboten wird.

Der anwesende Kreisarchivar Bernhard Rütth, der zugleich Vorsitzender des Kuratoriums des Kunstvereins "Wilhelm Kimmich" ist, nahm auf Anfrage Stellung. "Im Wesentlichen geht es darum, die entsprechenden Ausstellungen zu präsentieren und den Fundus von "Wilhelm Kimmich" unterzubringen. Dies ist aus meiner Sicht im Haus des Gastes unmöglich zu realisieren. Zudem bezog er sich auf die hervorragende Dauerausstellung in der Galerie "Wilhelm Kimmich".

Sonja Rajsp regte an, eine digitale Präsentation, eventuell über ein Schaufenster im Erdgeschoss des Haus des Gastes, anzubieten.

Auf Anfrage von Sonja Rajsp wurde bestätigt, dass der Zuschuss für die Sanierung der Galerie bei 51 % der Gesamtkosten liegt. Dieser Zuschuss ist über die Städtebauförderung möglich. Beim Haus des Gastes ist kaum eine Bezuschussung möglich, da dieses Gebäude früher bei der Erstellung bereits bezuschusst worden ist. Dort wären lediglich kleinere Bezuschussungen im Bereich Aufzug oder Herstellung eines behindertengerechten WC's möglich, sodass im dortigen Bereich ein sehr hoher Prozentsatz als Eigenanteil bei der Gemeinde verbleiben würde.

Bernhard Rütth bezeichnete die Galerie "Wilhelm Kimmich" als kulturelle und soziale Infrastruktur Lauterbachs. Es gehe nun darum, auch mit dem Marketingkonzept etwas daraus zu machen und insbesondere auch die Lauterbacher Bevölkerung und die Vereine noch stärker mit einzubinden. Zum Abschluss der Beratung wiederholte Doris Moosmann ihren Antrag der wie folgt lautete:

1. Es werden zukünftig kalkulierbare Kosten sowohl für das Gebäude Hauptstraße 17, Galerie "Wilhelm Kimmich", als auch zur Umsetzung des Marketingkonzepts neu berechnet und beraten.

2. Es wird eine Kostenberechnung für die Umnutzung des Haus des Gastes in Ausstellungsräume und Lager eingeholt.

Diesen Antrag lehnte der Gemeinderat mit knapper Mehrheit jedoch ab. Damit verbleibt es bei der ursprünglichen Beschlussfassung. Architekt Jürgen Bihlmaier wird nun die entsprechenden Gewerke baldmöglichst ausschreiben, sodass mit den Arbeiten im Idealfall noch im Spätherbst begonnen werden kann.